



PAYSYS **REPORT**

Ausgabe 10 – Dezember 2021

In dieser Ausgabe:

1. Dominieren Mastercard und Visa den europäischen Kartenmarkt?

Appendix: Marktanteile der Card Schemes in der EU

Inhalt

1. Dominieren Mastercard und Visa den europäischen Kartenmarkt?

In Hinblick auf die dringliche Notwendigkeit der beiden europäischen Zahlungsverkehrsprojekte „European Payments Initiative“ (EPI) und „digitaler Euro“ (EZB) wird von den Initiatoren und Befürwortern (inkl. Regulatoren) oft auf die drohende „Kolonialisierung“ des europäischen Zahlungsverkehrs durch außereuropäische Anbieter hingewiesen. Insbesondere im Kartenzahlungsverkehr dominieren in der EU angeblich bereits die internationalen Card Schemes Mastercard und Visa. Die Überlebenschance der existierenden europäischen Card Schemes wird dabei als gering eingeschätzt. Es stellt sich jedoch die Frage, ob dieses Narrativ den Tatsachen entspricht.

Appendix: Marktanteile der Card Schemes in der EU.

Dominieren Mastercard und Visa den europäischen Kartenmarkt?

Die EZB, die Europäische Kommission und einzelne Regierungen der Mitgliedsstaaten befürworten die beiden europäischen Zahlungsverkehrsiniciativen „European Payments Initiative (EPI)“ und „digitaler Euro“ vorwiegend aus geopolitischen Gründen.

Im Bereich des digitalen Zahlungsverkehrs soll die EU bezüglich Infrastruktur, Zahlungsverfahren und Datenverwendung autonom und autark werden. Die geopolitische Notwendigkeit einer „*technological*“ bzw. „*digital sovereignty*“ und einer „*European competitive data economy*“ ergibt sich auch als Konsequenz der Pandemie.

Auf dem Treffen des European Council Anfang Oktober 2020 kamen die EU-Regierungschefs deshalb zur Schlussfolgerung: „*Achieving strategic autonomy while preserving an open economy is a key objective of the Union.*“¹

Als Unterziel der übergeordneten strategischen Autonomie soll die digitale Souveränität im Zahlungsverkehr durch „*homegrown*“ bzw. „*European-grown*“ Lösungen, Systeme, Anbieter usw. realisiert werden.

Über die Frage, ob dieses doch eher „nationalistische“ Ziel in einer globalen Wirtschaft auch ökonomisch sinnvoll ist, könnte man natürlich streiten. Für die Geopolitiker sind solche Fragen nachrangig.

Offensichtlich sind wir von der angestrebten Autonomie noch weit entfernt. Die Europäer müssen aber schnell handeln, sonst verlieren wir die wichtigsten Bastionen. „*As payments and payment data have become strategically and economically significant, action is more than ever needed.*“²

In Schreckensszenarios wird oft die baldige Übernahme der Abwicklung des digitalen Zahlungsverkehrs durch außereuropäische BigTechs und Giganten, wie Google (Pay), Facebook (Libra bzw. Diem), Apple (Pay), Amazon (Pay), Alipay und PayPal als Begründung für die geopolitische Offensive ausgemalt.

Ein weiteres oft kolportiertes Narrativ in diesem Kontext ist das bereits längst verlorene Terrain im Bereich des Kartengeschäfts. Hier würden die internationalen Card Schemes (ICS) Mastercard und Visa in der EU bereits längst dominieren. Die EPI-Initiative, die als Gegenwehr u.a. die Etablierung eines pan-europäischen Card Scheme zum Ziel hat, bekam am 9. November 2021 sogar staatliche Unterstützung von den Regierungen aus sieben Mitgliedsstaaten (BE, DE, ES, FI, FR, NL und PL; Warum eigentlich nicht von allen 27 Mitgliedsstaaten?). Auch hier tauchte das Narrativ wieder auf: „*At the same time, the EU market remains largely dependent on solutions offered by non-European actors, both at points of sale and online.*“³

In der renommierten deutschen Zeitschrift „Der Spiegel“⁴ behaupteten zwei Journalisten vor kurzem sogar, es gäbe ein Duopol von Mastercard und Visa im europäischen Kredit- und Debitkartenmarkt.

Ein Mitglied des Europäischen Parlaments (MEP) fragte wenige Tage später bei der Kommission besorgt nach, ob es im Interesse der Kommission liegt, „*die gesamte Zahlungsinfrastruktur in die Hände zweier amerikanischer Kreditkartenunternehmen zu geben?*“⁵ Diese Auswüchse zeigen, dass ein Faktencheck zur Überprüfung des Narrativs notwendig ist.

Our Comment:

Was heißt europäisch?

Vorab möchte ich eine grundsätzliche Frage kurz ansprechen. Welche Voraussetzungen müssen die Zahlungssysteme bzw. die Zahlungsdiensteanbieter erfüllen,

damit sie als „europäisch“ gelten und geopolitisch keine Gefahr für die europäische Souveränität darstellen? Überspitzt gefragt: Wer ist Feind und wer ist Freund und gehört zum Club? Die Antwort habe ich nicht ge-

Die DCS haben von der Corona-Krise „profitiert“

Offensichtlich sind die öfter mal totgesagten DCS quicklebendig und wettbewerbsfähig

funden. Die Antwort lässt sich nur aus der Praxis an einem Beispiel erahnen.

PayPal ist „außereuropäisch“ und gehört eindeutig nicht zum Club. Der PayPal-Anbieter in der EU ist seit 2006 PayPal (Europe), die Tochter eines in den USA börsennotierten Unternehmens mit Sitz in Kalifornien. PayPal (Europe), ist ein in Luxemburg ansässiges und beaufsichtigtes Kreditinstitut und unterliegt den europäischen Gesetzen. Sitz und Aufsicht sind demnach kein Kriterium.

Der vage Begriff „European-grown“ bringt uns auch nicht weiter, denn nach mehr als 15 Jahren ist das Geschäft in Europa in Luxemburg groß geworden. Spielt es eine Rolle, ob das Unternehmen in der EU (ausreichend) Steuern zahlt, ob das Geschäft sich vorwiegend auf die EU erstreckt, oder ob die Aktien an einer europäischen Börse gehandelt werden? Ich vermute, die Antwort liegt darin, wer mehrheitlich die Anteilseigner und damit die „Bestimmer“ (Governance) sind. Wir werden in einem der nächsten Reports diese Frage bei Gelegenheit noch vertiefen.

European Card Schemes

Zurück zur These der Dominanz der „amerikanischen“ Card Schemes Mastercard und Visa in der EU.

Die These des angeblichen Duopols lässt sich leicht entkräften. Die Zeitschrift „Der Spiegel“ bezieht sich auf die Statistik des Nilson Reports, in dem allerdings nur die Marktanteile der ICS im geografischen Europa dargestellt werden. Mastercard und Visa kommen demnach auf 99% (siehe Appendix für eine ausführliche Kommentierung der Nilson-Report-Zahlen).

Der Begriff Duopol mag für diese spezifische, aber wenig sinnvolle Marktsichtweise („Markt der ICS in Europa“) berechtigt sein. Ebenfalls existiert in den Mitgliedsstaaten ohne inländische Card Schemes tatsächlich ein Duopol, aber nicht für den EU-Markt insgesamt. In der EU existieren weiterhin in 7 Mitgliedsstaaten (BE, DE, DK, ES, FR, IT und PT) größere „Domestic Card Schemes“ (DCS).

Daneben gibt es einige kleinere DCS, wie z. B. in Bulgarien (B-Card), die allerdings auf Grund des Volumens noch vernachlässigt werden können.

Die Kartentransaktionen dieser 7 Schemes sind am physischen POS in der Regel vorwiegend noch auf Händler, die innerhalb der jeweiligen Landesgrenzen ansässig sind, begrenzt. Im Bereich der card-not-present Transaktionen (E-Commerce) finden aber in zunehmenden Umfang auch de facto grenzüberschreitende Zahlungen (Issuer im Inland; Händler im Ausland⁶) statt. So akzeptiert z. B. die Plattform „Amazon.de“ Karten des belgischen Schemes Bancontact.

Hinsichtlich der Regularien sind diese Schemes „SEPA compliant“. Auf der Issuing- und auf der Acquiring-Seite sind die jeweiligen Lizenzen nicht auf inländische PSPs beschränkt. Eine niederländische Bank könnte demnach Karten des französischen Schemes Cartes Bancaires (CB) herausgeben. Dieses cross-border Issuing ist noch recht selten, nicht dagegen cross-border Acquiring. Hinsichtlich des Volumens fehlen bislang zuverlässige Zahlen.

Die EY/CE-Studie zur Interchange Fee Regulierung bezifferte den Umfang des XB-Acquirings auf ca. 15% des EU-Kartenvolumens für 2017 (siehe PaySys-Report Nr. 4/2021). Diese Zahl bezieht sich allerdings auf sämtliche Schemes (ICS und DCS). Das gleiche gilt für die Zahl der inländischen Terminals in der EU, die von ausländischen Acquirern bereitgestellt werden, als Indikator für XB-Acquiring im card-present-Segment (2019: 3,5%⁷).

Wir sehen aber eine Zunahme der im Ausland ansässigen Acquirer, die eine Lizenz der DCS erwerben. Ein gutes Beispiel ist das belgische DCS Bancontact. Insgesamt haben derzeit 16 Acquirer eine Lizenz zur Abwicklung der Bancontact-Kartentransaktionen, davon sind 9 außerhalb von Belgien ansässig.⁸

Gemäß der Legaldefinition einer XB-Kartentransaktion (Issuer und Acquirer sind in unterschiedlichen Ländern ansässig) sind die Bancontact-Umsätze dieser ausländischen Acquirer als XB einzustufen, auch wenn der Händler und Issuer in Belgien ansässig sind.

Bedingt durch die fortschreitende Konsolidierung der Acquirer in Europa (Mergers & Acquisitions) wird die Anzahl der XB-Umsätze dieser traditionell als „domestic“ bezeichneten Card Schemes weiter zunehmen. Die Frage ist deshalb berechtigt, ob man diese Schemes statt als „domestic“ besser als „European“ bezeichnen soll. Zusätzlich könnte man auch fragen, ob die Le-

galdefinition von „x-border“ zielführend ist.

Stabile Marktanteile seit 2015

Zuletzt veröffentlichte die EZB 2019 den Marktanteil der ICS in der EU. Laut dieser Quelle betrug 2016 der Marktanteil der ICS auf Basis der Kartenzahlungstransaktionen (ohne ATM) der in der EU-28 (inkl. UK) ausgegebenen Karten 67,5%.⁹

In der EU-27 gibt es keine Dominanz der ICS, sondern ein Gleichgewicht zwischen ICS und DCS.

Nach Bereinigung der Fehler in der EZB-Statistik¹⁰ kommen wir für 2016 für die ICS zu einem etwas niedrigeren Marktanteil in Höhe von ca. 63,3% bzw. für die 7

dominanten DCS auf 36,7% (auf Wertbasis).¹¹ Wenn man diese Analyse nach der gleichen Systematik fortführt, würde der Marktanteil dieser 7 DCS 2020 in einer nicht länger existenten EU-28 35,8% (2019: 35,2%) betragen. Siehe Fig. 1. Seit 2015 sind die Marktanteile der ICS (ca. 64%) und der DCS (ca. 36%) ziemlich stabil.

Bemerkenswert ist die Zunahme des Marktanteils der DCS 2020 um 58 Basispunkte gegenüber 2019. Insgesamt betrug der Rückgang des Kartengeschäfts in der EU im ersten Corona-Jahr 0,8%. Im Gegensatz zu den ICS waren die DCS aber weniger von der Corona-Pandemie betroffen.

Die wirtschaftlichen Lockdowns – insbesondere im Travel & Entertainment-Segment - führten zu einem erheblichen Rückgang der Kreditkartenumsätze (incl. delayed debit) in der EU in Höhe von 13%. Die Debitkarten konnten dagegen um 4% zulegen. Da die Issuer der DCS vorwiegend Debitkarten herausgeben, haben die DCS durch den Gewinn des Marktanteils von der Krise „profitiert“.

Auch in den jeweiligen Mitgliedsstaaten konnten die meisten DCS (außer Multibanco in Portugal und PagoBankomat in Italien) ihren Marktanteil ausbauen. Im Durchschnitt erhöhte sich der Marktanteil von 68,9% (2019) auf 70,7% (2020). Siehe Fig. 2

Offensichtlich sind die öfter mal totgesagten domestic Schemes quicklebendig und wettbewerbsfähig. Mit

Fig. 1: Marktanteile der ICS und DCS (7) in der EU-28 (inkl. UK) auf Basis des Issuing-Kartenzahlungsvolumens (sales) (2011-2020)

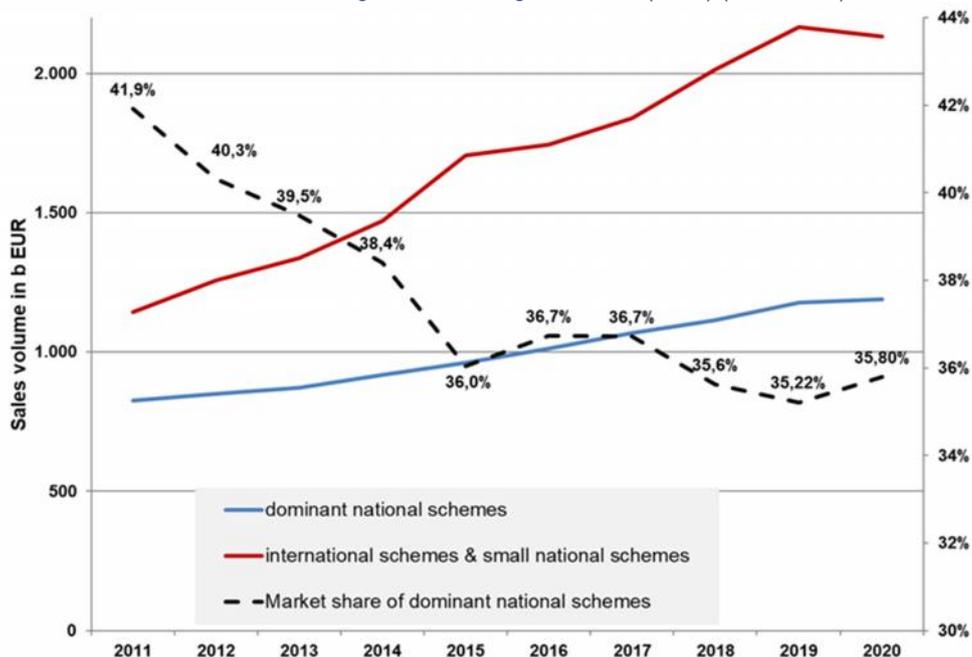
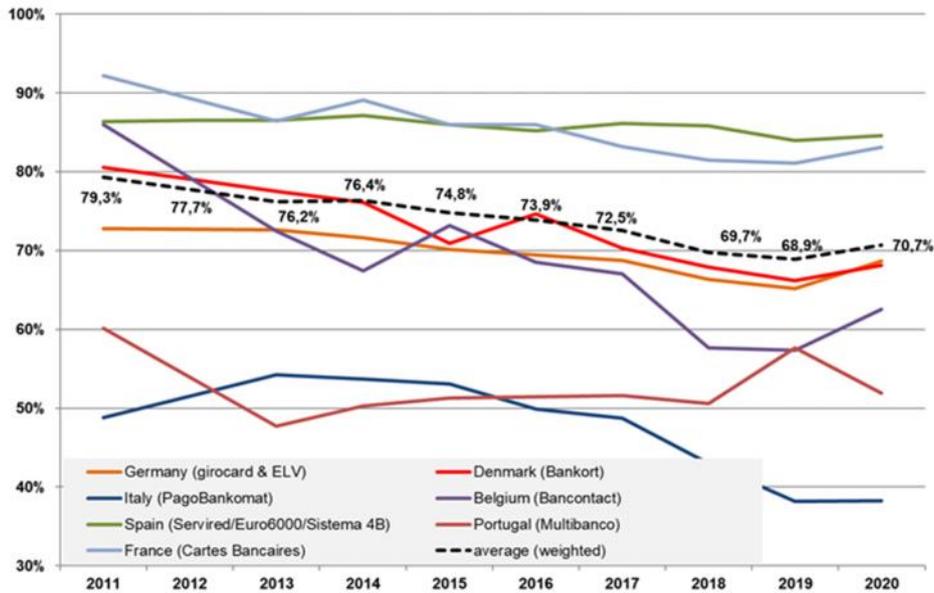


Fig. 2: Marktanteile der DCS in den jeweiligen Mitgliedsstaaten in % des Zahlungsvolumens der von inländischen PSPs herausgegebenen Karten (2011-2020)



Quelle: EZB Payments Statistics und Angaben der jeweiligen DCS.

Blick auf EPI meinte das Vorstandsmitglied der Bundesbank Burkhard Balz vor kurzem: „Rein nationale Zahlungslösungen können mittel- oder langfristig nicht überleben“¹². Vermutlich eher eine politische als eine wirtschaftliche Ansage.

Das geopolitische Narrativ der Dominanz

Damit sind wir zurück beim geopolitischen Narrativ, das ich an einem Beispiel etwas näher betrachten werde. In zwei Vorträgen kritisierte Fabio Panetta, Member of the Executive Board of the ECB, die angebliche Dominanz der nicht-europäischen Zahlungsanbieter im europäischen Kartengeschäft bzw. im Bereich der „digital retail payments“. In beiden Fällen nannte er die damalige, oben genannte Analyse „Card Payments in Europe“ (2019) als Quelle, in der der Marktanteil der ICS in der EU mit 67,5% für 2016 angegeben wurde.

„Non-European payment providers already handle around 70% of the European card payment transactions and if the footprint of these providers continues to grow, it would raise serious questions for Europe’s autonomy in payments, with potential implication for users.“¹³

“Two-thirds of digital retail payments in Europe are currently brokered by foreign operators.“¹⁴

Dazu einige kritische Anmerkungen:

- Im ersten Zitat bezieht Panetta sich noch auf card

payments, im zweiten Zitat sind es bereits alle „digital retail payments“, also auch Überweisungen, Lastschriften, E-Geld-Zahlungen usw. Diese zweite Aussage kann nicht aus der von ihm zitierten Quelle abgeleitet werden, da es dort nur um Kartenzahlungen geht. In der EU werden meines Wissens digitale Überweisungen und Lastschriften in der Regel von europäischen „Operators“ durchgeführt.

- Beide Aussagen beziehen sich auf die aktuelle Lage (2021), der Marktanteil der ICS im Kartengeschäft in der referenzierten Quelle bezieht sich auf 2016.
- Seit 2015 stagniert der Marktanteil der ICS (siehe Fig. 1). Von einer Fortsetzung des Wachstums der ICS, das die Periode vor 2015 kennzeichnete, kann keine Rede sein.
- Beide Aussagen beziehen sich offenbar auf das „Handling“, „Brokering“ oder „Operating“ der Kartentransaktionen. Die Quelle bezieht sich aber nur auf die Rules, unter denen die Kartentransaktionen durchgeführt werden. Bedingt durch die Interchange Fee Regulation (IFR 2015) sollte gemäß Art. 7 ab Mitte 2016 das Card Scheme von den „processing entities“ getrennt sein. Das Processing der ICS-Transaktionen kann, muss aber nicht über die „processing entities“ der ICS erfolgen. Außerdem soll man an dieser Stelle zwischen dem Issuing- und Acquiring-Processing einerseits und dem Processing der Clearing- und Settlement-Transaktionen unterscheiden.

Das Kartenprocessing im Auftrag der Issuer und Acquirer der ICS-Karten erfolgt in der EU in der Regel durch europäische Prozessoren.

- Last but not least: Beide Aussagen beziehen sich hinsichtlich des Kontextes und der zitierten Quelle auf die EU und nicht auf das geografische Europa. Bekanntlich hat sich die EU bedingt durch den Brexit (formal ab dem 1. Februar 2020) entscheidend geändert. Man kann die Dominanz der ICS in der EU-28 (2016) nicht weiter als Narrativ für die heutige EU-27 übernehmen. Ohne UK beträgt der Marktanteil der ICS auf Basis der 2020-Daten (Wert-Basis) statt 63,3% nur noch 50%. Siehe dazu ausführlich den Appendix.

Das Ergebnis unseres Faktenchecks:

Im Binnenmarkt der EU-27 gibt es demnach keine Dominanz der ICS, sondern derzeit ein Gleichgewicht zwischen ICS und DCS. Insgesamt gibt es im Binnenmarkt 10 nennenswerte Card Schemes, davon 7, die als „europäisch“ und 3 als „nicht-europäisch“ (Mastercard, Visa und Amex) eingestuft werden können. Kein einziges Scheme hat einen höheren Marktanteil als 35%.

Übrigens: Das zweitgrößte Card Scheme in der EU - Cartes Bancaires - ist ein europäisches Scheme, d.h. offen für Issuer und Acquirer aus allen Mitgliedsstaaten.

Beherrschen „big global player“ den XB-Zahlungsmarkt in der EU?

Eine Variante des Narrativs ist die These, dass zumindest das XB-Kartengeschäft fest in Händen der ICS ist.¹⁵ Als Begründung wird die fehlende Akzeptanz der DCS-Brands außerhalb des jeweiligen Landes genannt.

Die Transaktion im Ausland würde damit automatisch über das zweite ICS-Brand der co-badged Karte erfol-

gen. Wie bereits vorhin erläutert, ist diese These zumindest für den card-not-present-Bereich (E-Commerce) durchaus fragwürdig. Acquirer, die sich als europäischer Anbieter verstehen, bieten in der Regel für ihre Händler auch den Acquiring-Service für DCS-Brands an.¹⁶

Die XB-Akzeptanz der DCS-Karten ist demnach keine systemische Hürde, sondern eher eine betriebswirtschaftliche Frage, ob sich die Akzeptanz aus Sicht des Händlers lohnt. Die nivellierende Wirkung der Interchange Fees zwischen ICS und DCS durch die Regulierung (IFR-2015) hat übrigens nicht gerade zur Erhöhung der Attraktivität der XB-Akzeptanz der DCS beigetragen.

Die Europäische Kommission sieht in ihrer „Retail Payments Strategy for the EU“ (Sept. 2020) nicht nur im Bereich der Kartenzahlungen, sondern auch bei „instant payments“ in der Regel „domestic payment solutions“, die grenzüberschreitend nicht eingesetzt werden können. Daraus zieht die Kommission folgendes Fazit:

„This comes to the advantage of a handful of big global players, which capture the whole intra-European cross-border payments market“ (S. 3 – Unterstreichung durch den Autor).

Diese Aussage kann nicht unwidersprochen stehen bleiben. Auf Transaktionsbasis bilden Kartenzahlungen ca. 68% sämtlicher XB-Zahlungen in der Eurozone, auf Wertbasis nur 4% (2019¹⁷). Bei den XB-Zahlungen mittels Überweisung und Lastschrift sehe ich in der EU bislang kaum „big global players“ am Werk. Außerdem haben wir bei Echtzeitzahlungen seit 2017 ein europäisches System (EPC SCT Inst Scheme).

Die Welt ändert sich. Narrative, auch wenn sie für bestimmte geopolitische Ziele nützlich sind, sollen sich den Tatsachen anpassen.

Appendix

Marktanteile der Card Schemes in der EU

Unter dem Titel „Europe’s Global Network Cards“ berichtet der (amerikanische) Nilson Report in seiner Juni-Ausgabe 2021 die Marktanteile der ICS für 2020 auf Basis der Zahlungstransaktionen (ohne Bargeldauszahlungen) der in Europa ausgegebenen Karten:

- Visa: 58%
- Mastercard 41%
- Amex: 1%
- Diners Club: < 1%

Eine Quelle nennt der Nilson-Report nicht, aber es ist davon auszugehen, dass die Schätzung auf Basis der veröffentlichten Daten von Mastercard und Visa für die Region „Europe“ erfolgte. Amex und Diners Club veröffentlichen diese Daten allerdings nicht. Visa Europe berichtet Jahreszahlen im Gegensatz zu Mastercard auf Halbjahresbasis (2Q), die Zahlen 2Q 2020 bis 2Q 2021 sind noch nicht veröffentlicht worden. Man muss also für Visa das 2. Halbjahr 2020 schätzen. Auch berichtet Visa Europe in ihren Jahresberichten nur das sog. „Gross Cardholder Expenditure“, also leider ohne Differenzierung nach ATM und POS.

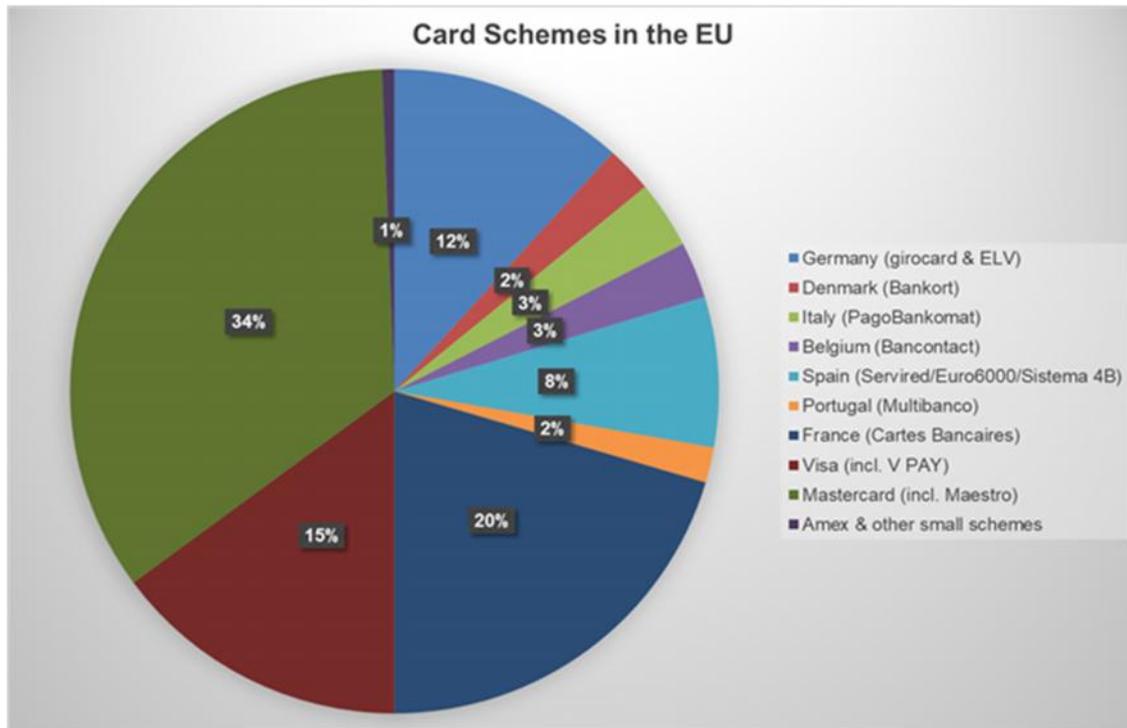
Die Nilson-Zahlen beziehen sich auf Europa als geografisches Gebiet. Die Nilson-Analysten haben also z. B. Israel abgezogen und einige osteuropäische Länder dazu addiert. Ein weiteres Problem ist die Währungsangabe (Visa in Euro, Mastercard in USD) und das immense Gewicht des UK-Marktes im europäischen Kartengeschäft. Dadurch können je nach Wechselkurs-Entwicklung der drei Währungen (USD, Euro und GBP) erhebliche Verzerrungen entstehen. Nilson löst das Problem elegant dadurch, dass er die Marktanteile auf Transaktionsbasis ausweist. Wenn man die Jahreszahlen für „Europe“ beider Schemes für das Gross Cardholder Expenditure auf Euro-Basis für 2019 vergleicht, betragen die Marktanteile Visa zu Mastercard 57%/43%.¹⁸ Die Nilson-Schätzung der relativen Marktanteile beider Schemes erscheint zumindest für das geografische Europa nicht völlig realitätsfern.

Man darf aber diese Marktanteile nicht für die EU übernehmen. Es gibt drei Faktoren, die das relative Gewicht beider Schemes in der EU erheblich verändern:

- Erstens, die Mastercard Europe Statistik enthält keine Daten des zur Mastercard gehörenden Brands „Maestro“. Dieses Brand spielt nicht nur bei grenzüberschreitenden Zahlungen mit co-badged Karten der nationalen Kartensysteme (insbesondere in DE, IT und BE) eine Rolle. In den Niederlanden und in Österreich sind auch die inländischen Debitkartentransaktionen vorwiegend noch Maestro-Transaktionen. Die in diesen Ländern geplante und bereits laufende Brand-Migration von Maestro auf Debit Mastercard wird 2020 statistisch vermutlich noch nicht ins Gewicht fallen. Auf der Mastercard-Seite müssen deshalb die Maestro-Volumina noch hinzuaddiert werden.
- Zweitens werden viele inländische Transaktionen mit co-badged Karten (domestic brand & ICS-brand) – zumindest in den Ländern Frankreich und Spanien – weiterhin doppelt gezählt. Obwohl die Transaktion z. B. nach den Regeln des französischen Card Scheme Cartes Bancaires erfolgt und demnach rechtlich und statistisch eine „echte“ CB-Transaktion ist, wird diese Transaktion auch beim co-badged Partner (z. B. Visa) mitgezählt. Der Grund für diese Doppelzählung ist eine Gebühr, die der Issuer an das ICS zahlt. Da diese Transaktion zum Erlös des ICS beiträgt, wird die Transaktion aus betriebswirtschaftlichen Gründen mitgezählt. Da in beiden Ländern der Marktanteil von Visa ca. 60% beträgt, führt die Eliminierung dieser Doppelzahlungen rechnerisch zu einer weiteren Verlagerung des europäischen Marktanteils beider Schemes zugunsten von Mastercard.
- Drittens war Großbritannien mit einem Anteil von fast 30% nicht nur der größte Kartenmarkt in der ehemaligen EU (28), sondern auch der größte Visa-Markt. Über 80% der Zahlungen mit den in UK ausgegebenen Karten wird mit einer Visa-branded Karte durchgeführt. Bedingt durch Brexit fällt nun dieses schwergewichtige Volumen in der EU weg.

Als Folge dieser drei Effekte beträgt das relative Marktverhältnis beider ICS Mastercard/Visa in der EU (27) 2020¹⁹ ca. 70/30%. In der EU ist Mastercard (inkl. Maestro) demnach das größte Card Scheme. Siehe Fig. 3

Fig. 3: Marktanteile der Card Schemes in der EU-27 (2020)
auf Basis des Zahlungsvolumen (exkl. ATM) der in der EU ausgegeben Karten.



Quelle: Angaben der Card Schemes und eigene Berechnungen.²⁰

Das Gesamtvolumen in Höhe von 2.378 Mrd. Euro enthält auch Zahlungen mit den in der EU ausgegebenen Karten, die außerhalb der EU getätigt werden. Diese Zahlungen erfolgen vermutlich nur entsprechend der Rules der ICS. Wenn man nur das Volumen der Kartenzahlungen innerhalb der EU (intra-regional) zugrunde legen würde, wäre der Anteil der DCS demnach sogar einige Prozentpunkte höher als 50%.

Notes

- 1 Conclusions adopted by the European Council, EUCO 13/20, Brussels, 2 October 2020, S. 1
- 2 Joint Statement on the European Payments Initiative (EPI) of Belgium, Finland, France, Germany, the Netherlands, Spain and Poland of 9 November 2021, Art. 3
- 3 Joint Statement, Art. 3
- 4 Vgl. Janne Knödler und Matthias Kreienbrink, Die neuen Sittenwächter, in: Der Spiegel, Nr. 43 vom 23. Oktober 2021, S. 81. Der Artikel bezieht sich auf die Zahlen des Nilson-Reports (ohne Berücksichtigung der europäischen Schemes).
- 5 Anfrage E-004994/2021 des MEP Christine Anderson (ID) an die Kommission vom 4. November 2021. Eine Antwort der Kommission steht bislang noch aus.
- 6 Aus regulatorischen (PSD2) und statistischen Gründen ist eine Kartentransaktion als „grenzüberschreitend“ einzustufen, wenn der Issuer im Land A und der Acquirer in Land B ansässig ist. Die Location des Händlers spielt keine Rolle.
- 7 Siehe PaySys-Report, Cross-border acquiring in Europe: new figures, Nr. 4 (2021), S. 8-10.
- 8 Siehe <https://www.bancontact.com/en/partners>
- 9 Siehe ECB, Card payments in Europe - current landscape and future prospects: A European perspective, April 2019, Chapter 2.1.
- 10 Die von der EZB über mehrere Jahre veröffentlichten Kartenzahlungen für Großbritannien sind falsch, da sie nachweislich ATM-Transaktionen enthalten. Aufgrund des Brexits ist diese Fehlerquelle beseitigt, da in der Statistik keine UK-Daten mehr enthalten sind. Die zweite Korrektur ist notwendig, da die Statistik keine ELV-Debitkartentransaktionen in Deutschland erfasst.
- 11 Für die statistische Klassifizierung der Scheme-Zuordnung einer Kartentransaktion ist die Relevanz der jeweiligen Scheme Rules für diese Transaktion maßgeblich. Die Relevanz der richtigen Zuordnung ergibt sich bei co-badged Karten. Zum Problem der statistischen Doppelzählungen siehe die Ausführungen im Abschnitt Appendix. Das letzte Update der Marktanteile der ICS wurde im PaySys-Report Nr. 10/2020 veröffentlicht. Der Marktanteil enthält auch Transaktionen der von kleinen lokalen und nationalen Card Schemes herausgegebenen Karten. Dieser Anteil kann vernachlässigt werden.
- 12 Burkhard Balz, Die Zukunft des europäischen Zahlungsverkehrs jetzt gestalten, Rede beim Euro Finance Tech Day vom 17. November 2021.
- 13 Fabio Panetta, Designing a digital euro for the retail payments landscape of tomorrow, speech at the ECON Committee of the European Parliament of 18 November 2021
- 14 Fabio Panetta, The present and future of money in the digital age, speech of 10 December 2021
- 15 Siehe ECB, Card Payments in Europe (2019), Chapter 2.1
- 16 Der Acquirer Adyen bietet zum Beispiel das Acquiring für 5 der 7 DCS an.
- 17 Quelle: ECB Payment Statistics
- 18 Die Berechnung erfolgte auf Basis des Mittelwertes der Jahreszahlen von Visa für 2Q 2019 und 2Q 2020 und des durchschnittlichen Wechselkurses USD/Euro für 2019.
- 19 Der Brexit erfolgte zum 31. Januar 2020. In unseren Berechnungen eliminieren wir den britischen Kartenumsatz für das gesamte Kalenderjahr 2020.
- 20 Gemäß ECB Payment Statistics beträgt das Gesamtvolumen 2.335,1 Mrd. Euro. Die fehlenden Debitkartenumsätze mittels ELV in Deutschland (ca. 43,3 Mrd. Euro; Quelle PaySys) wurden hinzuaddiert.

Should you have any questions or comments please contact:

Dr. Hugo Godschalk (hgodschalk@paysys.de)

Dr. Malte Krueger (mkrueger@paysys.de)

Please, send us your views to:

paysys-report@paysys.de

 PAYSYS REPORT IMPRINT

PaySys Consultancy GmbH

Im Uhrig 7
 60433 Frankfurt /Germany
 Tel.: +49 (0) 69 / 95 11 77 0
 Fax.: +49 (0) 69 / 52 10 90
 email: paysys-report@paysys.de
www.paysys.de

PAYSYS REPORT
 Dezember 2021

© PaySys Consultancy GmbH

Subscribers are not allowed to copy or to distribute this newsletter outside their companies without permission of PaySys Consultancy.

Disclaimer: PaySys Consultancy sees to the utmost reliability of its news products. Nevertheless, we do not accept any responsibility for any possible inaccuracies.



Subscription info:

The PAYSYS REPORT is published 10 times a year in English in electronic format (pdf) and contains about 4-6 pages. The price is 500 EUR per year (company license)

To order, please send an email to paysys-report@paysys.de

PaySys Consultancy is German member of

